

Eine Chance für Millionen

Mikrokredite – ein Mittel gegen die Armut in Kambodscha

Kambodscha hat knapp 14 Millionen Einwohner. Eine Million Kambodschaner haben bereits einen Mikrokredit erhalten – Tendenz steigend!

Daniel Sommer

Chum Bunarem ist Näherin. Sie muss das Material zur Herstellung von T-Shirts bei einem Händler leihen und hohe Zinsen dafür bezahlen. Die hohen Zinssätze der Rohstoffhändler machen es unmöglich, am Ende eines Tages einen Gewinn zu erwirtschaften. Eine Zukunft lässt sich so nicht planen, denn das am Tag mühsam erwirtschaftete Geld wird noch am selben Abend für Nahrung und eine spärliche Behandlung ausgegeben.

Man benötigt Geld, um weiteres Geld zu bekommen

Die oben beschriebene Situation beobachtete auch der bengalische Wirtschaftsprofessor Muhammad Yunus. Die Idee der Mikrokredite als Mittel zur Armutsbekämpfung hatte er, als er in den 1970ern aus den USA nach Bangladesch zurückkehrte.

Dort stellte er fest, dass es vielen Armen nur an einem minimalen Geldbetrag fehlte, um eine eigene wirtschaftliche Existenz aufzubauen.

Als Kreditnehmer einer herkömmlichen Bank kamen sie jedoch nicht in Frage, da sie keine Sicherheiten stellen konnten. Er rechnete hoch, dass 27 Euro für

Korbflechter/-innen aus Bangladesch reichten, um sich die Materialien für das Produkt zu beschaffen und das Endprodukt unabhängig von

Zwischenhändlern zu verkaufen. Daraufhin vergab er an rund 40 arme Frauen diesen geringen Geldbetrag und stellte fest, dass sie diesen in dem vorher festgelegten Zeitrahmen rechtzeitig zurückzahlten – die Idee der *Grameen Bank* war geboren.

Spätestens seit 2005, dem von der UN ausgerufenen Jahr der Mikrokredite und der Verleihung des Friedensnobelpreises an Muhammad Yunus, haben Mikrokredite in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit an Bedeutung gewon-

nen. Sie gelten als Instrument der Armutsbekämpfung und tauchen in zahlreichen Programmen von Entwicklungsorganisationen auf.

Halten wir fest: Mikrokredite sind Kleinstkredite zwischen umgerechnet 20 und 1.500 US-Dollar, deren Laufzeit relativ kurz ist (meist zwischen sechs und zwölf Monaten); sie werden größtenteils von speziellen Mikrofinanzdienstleistern an Frauen vergeben. Bemerkenswert für Mikrokredite ist, nach Angaben der Vereinten Nationen, die sagenhafte Rückzahlungsquote von 98 Prozent. Neben den Mikrokrediten bieten diese Finanzdienstleister zusätzlich Sparprogramme an, zugeschnitten auf die Bedürfnisse der Armen – denn auch arme Menschen können sparen! Es fehlt ihnen also nicht nur an Zugang zu Kapital, sondern auch an Möglichkeiten, ihre geringen erwirtschafteten Profite anzulegen.

Heute werden Mikrokredite von Nicht-Regierungsorganisationen (NGOs) sowie von großen kommerziellen Banken vergeben.

In Kambodscha florieren die Mikrokredite

In Kambodscha leben knapp 14 Millionen Menschen, davon etwa 78 Prozent in ländlichen Gebieten. 36 Prozent der Bevölkerung leben unter der Armutsgrenze. Der Zugang zu Banken und deren Darlehen ist für diese Teile der Bevölkerung lückenhaft, kompliziert, schier unmöglich.

Zum einen ist die Entfernung zu den Städten, wo Banken zu finden sind, zu groß und zum anderen ist es für diese Bevölkerungsgruppen unmöglich, Kredite bei herkömmlichen Banken zu erhalten.

In den letzten Jahren florierte der Mikrofinanzsektor in Kambodscha so stark wie in nur wenigen anderen Ländern. Nach Angaben der *Cambodian*

Der Autor studiert Politikwissenschaft an der Uni Duisburg-Essen. Sein Schwerpunkt ist u.a. Mikrokredite als Mittel der Armutsbekämpfung. Er war Praktikant der Südostasien Informationsstelle.



Microfinance Association (CMA), eine Plattform für *Mikrofinanzinstitute (MFI)* aus Kambodscha, gibt es 104 Organisationen, die im Mikrofinanzgeschäft tätig sind. Die Nachfrage nach Mikrokrediten in Kambodscha ist sehr hoch. Eine Million Kambodschaner sind bereits im Besitz eines Mikrokredites, Tendenz steigend. Das durch MFI ausgegebene Kreditvolumen beläuft sich auf 440 Millionen US-Dollar. Die für das Mikrokreditkonzept typischen hohen Rückzahlungsquoten sind auch in Kambodscha vorzufinden – fast 99 Prozent.

Zwei prominente Mikrokreditbanken in Kambodscha

Eine dieser Banken ist die *Association of Local Economic Development Agencies*, kurz: *Acleda Bank Plc*. Sie vergibt Mikrokredite an Einzelpersonen sowie an Gruppen in Höhe von bis zu 1.500 US-Dollar. Die Leihfristen belaufen sich auf sechs bis zwölf Monate. Nach Angaben der *Acleda Bank* werden die Zinsen je nach Höhe des Kredits berechnet. Bei dieser Bank handelt es sich um eine ehemalige NGO, die sich als eine der ersten Banken in Kambodscha mit Mikrofinanzmitteln beschäftigte. Seit 2003 ist sie eine voll kommerziell arbeitende Bank. In vielen Fällen hat *Acleda* es besonders armen Bevölkerungsteilen, die als kredituntauglich galten, durch die Gründung von gruppengesicherten Kleinstkrediten ermöglicht, der Armut durch Selbsthilfe zu entinnen.

2008 überschritt *Acleda* die kambodschanische Grenze mit dem Ziel, in Laos vergleichbare Kredite anzubieten. Den Anfang machte die *Acleda Bank Lao* in Vientiane, die am 8. Juli 2008 eröffnet worden ist. Bisher wurden drei Filialen in Laos eröffnet. Fünf weitere sind in Planung. Doch die Arbeit vor Ort er-

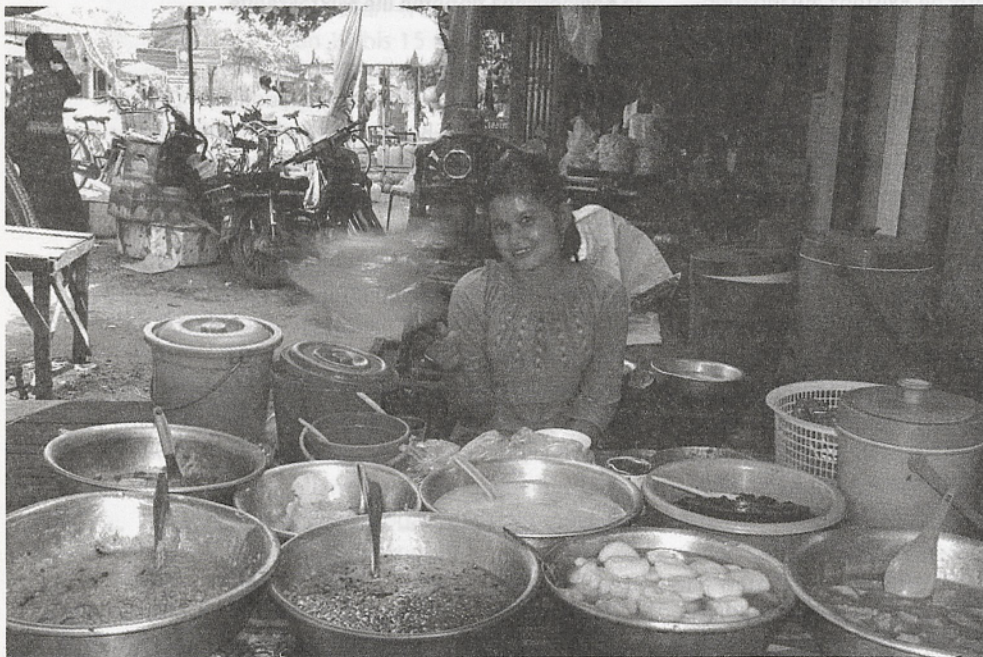
wies sich als schleppend, da die ausländische Bank von den Laoten nicht angenommen wurde und sich auch die laotische Regierung anfänglich querstellte. Mittlerweile ist die *Acleda* operativ und hat mehrere Zweigstellen eröffnet. Auch wenn es anfänglich problematisch war, gab die laotische Regierung am Ende grünes Licht.

Die *Angkor Mikroheranhvatho Kampuchea (AMK)* ist eine weitaus kleinere und jüngere Mikrokreditvergeberin, die der sozialen Philosophie Muhammad Yunus ähnelt oder, besser gesagt, sich an ihr orientiert. Die Vision der *AMK* ist es, allen Kambodschanern gleiche wirtschaftliche und soziale Möglichkeiten zu garantieren, ihren Lebensstandard zu verbessern und damit die gesamte Wirtschaftssituation Kambodschas zu fördern. Sie ist in 23 Provinzen und Städten Kambodschas aktiv. Typisch ist die Kreditvergabe an überwiegend Frauen und über die sogenannten »Village Banks«.

Die bevorzugte Vergabe von Krediten an Frauen hat erfahrungsgemäß positive Effekte. Zum einen zahlen Frauen weitaus öfter die Schulden im vorgesehen zeitlichen Rahmen zurück. Zum anderen geht man davon aus, dass es sich zusätzlich förderlich auf die Familie auswirkt. Die Verwaltung des Geldes durch die Frau hat zudem positive Auswirkungen auf gesunde und ausreichende Ernährung. Außerdem investieren Frauen eher das durch Mikrokredite erzielte Einkommen in die Bildung der Kinder.

Zurück zu den *Village Banks* der *AMK*. Da arme Personen keine materiellen Sicherheiten aufweisen können, werden Gruppen von vier bis sechs Personen gebildet, die der Reihe nach einen Kredit bekommen und sich gegenseitig kontrollieren. Die Gruppen dürfen nach Belieben und eigenverantwortlich gebildet werden. Aus vier bis zwölf Gruppen

wird dann eine sogenannte *Village Bank (VB)*. Jede Gruppe ernennt einen Gruppenleiter, der die Verantwortung trägt. Dieser muss sicherstellen, dass die Mitglieder die Versammlungen besuchen, Probleme benennen und beseitigen sowie die Verbindung zum Präsidenten der *VB* pflegen. Der *Village Bank*-Präsident wird wiederum von allen *VB*-Mitgliedern in geheimer Wahl gewählt. Der Kreditantrag eines Gruppenmitglieds muss das Vertrauen drei bis fünf weiterer Mitglieder erhalten und wird dann von Angestellten sowie dem *VB*-Präsidenten überprüft. Diese soziale Beziehung der Gruppenmitglieder dient der Bank als Sicherheit: Sowerden fahrlässige Investitionen bestimmter Gruppenmitglieder vermieden. Voraussetzung einen neuen Kredit zu erhalten ist, dass alle Gruppenmitglieder ihren ersten Kredit zurückzahlen.



Mikrokredite füllen Töpfe.

Foto: Hi-Khan Troung

Bedingungen, die jeder erfüllen kann

Bedingungen für den Erhalt eines Kredits bei der AMK sind: Der Wille, ein Teil der Gruppe zu sein und moralisch hinter den Gruppenmitgliedern zu stehen und mindestens eine wirtschaftliche Tätigkeit in der Familie zu erbringen. Außerdem dürfen keine zwei Mitglieder aus der gleichen Familie teilnehmen und nicht im Besitz weiterer Kredite von anderen Mikrofinanzinstituten sein.

Des Weiteren achtet die AMK darauf, dass 86 Prozent der Kunden Frauen sind.

Acleda und AMK unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Philosophien: Während Acleda rein wirtschaftlich argumentiert, dass die Mikrokredite an Kambodschaner vergeben werden, die in eigener Verantwortung damit umgehen müssen und sollen, sieht die AMK Mikrokredite als ein Instrument, Armen eine Verbesserung ihres Lebensstandards zu ermöglichen. Auch die Zinssätze beider Banken unterscheiden sich erheblich. Der Zinssatz der Acleda Bank liegt zwischen 24 und 36 Prozent, während der Zinssatz bei AMK nur fünf Prozent beträgt. Trotzdem nehmen viele Kambodschaner den höheren Zinssatz in Kauf, da oftmals die Vergabe bei Banken wie der AMK wegen eines erschöpfbaren Fonds beschränkt ist. Bezüglich der erwirtschafteten Gewinne lässt sich ebenfalls der Unterschied beider Visionen erkennen: So fließen bei der Acleda Bank immerhin 60 Prozent des Gewinns (2008 lag dieser bei 21 Millionen US-Dollar) zurück ins Unternehmen, um Zinssätze zu verringern und den Kundenservice zu verbessern. Die AMK reinvestiert den kompletten Gewinn (2008 rund 800.000 US-Dollar) ins eigene Unternehmen.

»Bei uns geht es nicht darum, nur Gewinne einzufahren; das würde im Widerspruch dazu stehen, weshalb diese Organisation gegründet worden ist«, sagt Luchtenberg, Geschäftsführer der AMK, »Mikrokredite sind dafür da, die Ärmsten der Armen zu erreichen«.

So konkurrieren heute weltweit subventionierte und kommerzielle MFI um Marktanteile im Mikrofinanzsektor. Dies wird durch die Investitionen westlicher kommerzieller Banken zusätzlich verstärkt und führt zu der Frage, wie man Mikrokredite vor Missbrauch schützen kann. Tendenzen der vergangenen Jahre zeigen, dass einige kommerzielle Banken keine persönlichen Beziehungen mehr zu den Kunden ha-



Bekommen diese Frauen einen Mikrokredit?

Quelle: www.dw-world.com

ben, wie es das ursprüngliche Konzept vorsah. Vielmehr können auch Mikrokreditkunden zu bloßen Geldnehmern werden, mit dem großen Ziel der Bank, eine hohe Rendite zu erwirtschaften, anstatt den Kunden bei ihren Unternehmungen auch beratend zur Seite zu stehen.

Tatsache bleibt, dass beide Banken armen Personen, wie beispielsweise der kambodschanischen Näherin Chum Bunarem, ermöglichen, Kapital zu leihen, um eine wirtschaftliche Existenz zu gründen.

Chum Bunarem hat vor acht Jahren ihren ersten Kredit bei der Acleda Bank in Kambodscha aufgenommen. Mit diesem Anfangskapital gründete sie ihr eigenes Unternehmen zur Herstellung von T-Shirts. Mittlerweile hat sie 20 Mitarbeiterinnen und ist Hauptnährerin ihrer Familie. Es sind besonders Frauen wie Chum Bunarem, die Erfolg versprechende Geschäftsideen haben, um die Ernährungslage ihrer Familien zu verbessern, den Schulbesuch der Kinder zu finanzieren und Rücklagen für Notfälle zu bilden.

Ein Mikrokredit ermöglicht nicht automatisch, von heute auf morgen der Armut zu entfliehen. Vielmehr sind sie eine Unterstützung für arme Menschen, am Wirtschaftsleben teilzunehmen und eine selbsterarbeitete Existenz aufzubauen. Die Vergabe von Mikrokrediten führt dazu, dass armen Menschen, insbesondere Frauen, mit Respekt und auf gleicher Augenhöhe begegnet wird. Darüber hinaus schenkt man ihnen Vertrauen, dass sie fähig sind, ihre missliche Situation eigenständig zu verbessern. Sie fördern also den Ansatz der »Hilfe zur Selbsthilfe« und sind keine weiteren Almosen für den Süden.

Literatur

- www.acladabank.com.kh/EN/index.asp
- www.amkcambodia.com
- asiatimes online (Hg.): Micro-lenders run reality check. am 5.3.2009